©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

a) Beim Durchlesen des Aufsatzes wird die neue Form zweimal *var.* und dreimal *ssp.* genannt. Vermutlich ist sie eine Subspecies.

b) *Claudia* ist der römische Name für Sulm und *solva* der keltische[1]).

c) Nach einer hier eingezogenen Erkundigung hat Lindenbauer die Beschreibung weder verfaßt, noch gebracht.

2.

Rebelia nudella O. hat nach der Fauna Steiermarks Schieferer seinerzeit bei Graz gefangen. Die oder der Falter wären zu prüfen und der Fang von Grazer Sammlern zu bestätigen.

Rebelia sappho Mill. fing der Krainer Faunist, Herr Joh. Hafner, in Untersteiermark, an der Save.

Auch dieser Fund sollte nicht ohneweiters übergangen werden.

Das Vorkommen der *plumella* ssp. *claudia-solvensis* bei Preg ist deshalb bemerkenswert, weil dieser Ort in der Xerotherme Zeltweg-Leoben liegt, unweit des dort vorkommenden großen Serpentinmassivs. Fritz Hoffmann.

Larentia variata Schiff., L. obeliscata Hb., L. stragulata Hb. und L. albonigrata Höf. als eigene gute Arten.

Von Friedrich Gornik, Wien.

Als im Jahre 1776 die beiden Wiener Lehrer Schiffermiller und Denis die *Larentia variata* in Wien aufstellten, faßten sie unglücklicherweise mehrere Arten dieser in unseren Nadelwäldern ungefähr zu gleicher Zeit fliegenden Geometriden als eine einzige Art auf und benannten sie bezeichnenderweise eben als (*L.*) *variata.* Darin sitzt aber schon der Fehler, welcher merkwürdigerweise bis heute mitgeschleppt wurde. Die entomologische Forschung steckte damals noch so ziemlich in den Kinderschuhen. Manche bedeutende Forscher äußerten aber schon sehr bald ernste Bedenken über die Einheitlichkeit der Art und brachten treffende Gegenargumente vor. Vor allem zwei sogenannte Abarten, die so gar nichts *variata*-Ähnliches in sich haben, fielen besonders auf und wurden schon von Hübner, ungefähr im Jahre 1785, leider nur als Varianten, abgetrennt und *obeliscata* und *stragulata* benannt. Vor dem letzten Schritt aber, sie als eigene Arten zu erklären, schreckten sowohl Hübner als auch viele andere tüchtige Forscher zurück. So blieb es! Warum? Ich vermute, aus Hochachtung vor den alten Meistern und Bahnbrechern und auch

[1]) Der Name für Leibnitz lautet richtig: *Flavia solva* oder auch *Flavium solvense,* hat aber mit dem Namen Leibnitz sprachlich nichts zu tun.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

aus dem Bestreben mancher, auch bedeutender Menschen, am Althergebrachten festzuhalten, aus Gewohnheit. Der dritte Grund — in den späteren Jahrzehnten — ist aber die Lehre von den Unterschieden der Genitalapparate. Ich unterschätze auf keinen Fall die Wichtigkeit dieser Unterschiede, aber es wurde eine zeitlang auch darin übers Ziel geschossen. Erst später wurde ermittelt, daß auch ein und dieselben Arten in verschiedenen Gegenden Unterschiede in den Genitalien aufweisen können [1]). Damit wurde auch der zeitweise allein seligmachenden Lehre von der Bedingung, nur Unterschiede in der Genitalarmatur seien zur Bestimmung einer Art maßgebend, Abbruch getan. Tatsächlich wurden seither ohne anscheinend vorhandene Genitalunterschiede neue gute Arten mit Erfolg aufgestellt. Diesbezüglich möchte ich bemerken, daß es in unserem Falle noch gar nicht so sicher feststeht, ob nicht doch nicht nur zufällige, sondern auch ständige Unterschiede in den Kopulationsapparaten vorhanden sind [2]).

Ich glaube nun, den Wunsch der meisten Entomologen (besonders auch der ostmärkischen, denn die *Lar. variata* ist ein Wiener Kind) zu erfüllen, wenn ich diesem unleidlichen Zustande dadurch ein Ende bereite, daß ich die f. *obeliscata* und die f. *stragulata* als gute selbständige Arten abtrenne, und zwar auf Grund der vielen diesbezüglichen Arbeiten und auf Grund der gesunden Einsicht. Im übrigen verweise ich eindringlichst auf die ganz ausgezeichneten und ausführlichen Arbeiten der Wiener Forscher Karl Höfer † und Fritz Preissecker in der Zeitschrift des Österr. Entomologenvereines Wien (VI. Jahrg., 1921, S. 58—59 und S. 64; ferner VII. Jahrg., 1922, S. 11 und S. 38).

Sie bringen nicht nur die Biologie dieses Falters, sondern auch die ganze Literatur darüber. Diese beiden bedeutenden Entomologen und Forscher haben sich die meisten Verdienste um die Klärung der *Lar. variata*-Fragen erworben, ich bin nur der Interpret. Übrigens nimmt auch Prout im Seitz-Supplement, Bd. IV, S. 111—113, auf die Untersuchungen Höfers und einer Reihe anderer Lepidopterologen, besonders auch Osthelders, Bezug; er führt — allerdings mit gewissen Vorbehalten — nur *stragulata* und *obeliscata* als eigene Arten gesondert an, während er *albonigrata* als Aberration von *variata* behandelt. Auf Grund von Untersuchungen an Material aus anderen Gegenden (z. B. England und Baltikum) gelangt Prout noch zu keinem abschließenden Urteil, sondern glaubt, gesicherte Artrechte noch nicht, bzw. erst nach Vorliegen weiterer Forschungsergebnisse annehmen zu können.

Nun möchte ich dafür sprechen, daß auch die f. *albonigrata* Höfer eine gute Art ist. (Beschreibung derselben in dieser Zeit-

---

[1]) Vgl. hiezu Warnecke: Über die taxonomische Bedeutung der Genitalarmatur der Lepidopteren. (VIII. Int. Kongr. f. Ent., Berlin 1938, S. 461—481.)

[2]) Siehe Verhandlungen d. zoolog.-bot. Gesellschaft, Wien, LXX. Jahrgang, 1920, 2, Seite (23).

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

schrift, VI. Jahrg., 1921, S. 64.) Karl Höfer hat als „aberratio" die extreme Form beschrieben mit der rein weißen Grundfarbe und den stark rückgebildeten, auch zum Teil ganz verschwindenden Wellenlinien und der Reduzierung der dunklen Schattierungen am äußeren Vorderflügelrande und an der Basis, aber mit dem stark dunklen Mittelfeld. Nun ist der heimische Formenkreis dieser als gute Art nachzuweisenden Aberration aber ein bedeutend größerer. Die nächste Stufe zeigt schon etwas mehr dunkle Schattierungen am Außenrande der Vorderflügel, an der Wellenlinie, auch an der Basis; das Mittelfeld ist oft nicht mehr ganz dunkel: f. *nigrofasciata* Gppbg. Aber diese Form ist immer noch sehr kontrastreich. Da sie am häufigsten vorkommt, ist sie als Stammform zu bezeichnen. Bei der dritten Stufe sind der Außenrand der Vorderflügel, die Wellenlinie und die Basis noch stärker, und zum Teil scharf und dunkel, abschattiert. Die weiße Grundfarbe schimmert aber durch die dunklen, zum Teil verstreuten Schuppen immer noch sehr deutlich durch und so sind auch derartige Falter leicht als *albonigrata*-Form zu erkennen. Die Farbe der dunklen Schuppen ist immer dunkelbraun, nicht schwarz. Abgesehen von diesen Färbungs- und Zeichnungsunterschieden und den abweichenden durchschnittlichen Größenmaßen der Falter (*variata* ♂ Vfl.-Länge 10 mm, Exp. 22 mm, ♀ Vfl.-Länge 12·5 mm, Exp. 27 mm; *albonigrata* ♂ Vfl.-Länge 13 mm, Exp. 28 mm, ♀ Vfl.-Länge 14·5 mm, Ep. 31 mm) scheint mir die Verschiedenheit der Raupen beider fraglichen Formen ein Hauptargument für deren spezifische Trennung zu sein.

Die Raupen der *albonigrata* sind grün und glänzend, mit gelben Seitenstreifen. (Wie die Oberseite der Tannennadeln.) Die Farbe der *Lar. variata*-Raupen jedoch ist graugrün und matt, mit weißen Seitenstreifen. (Wie die Unterseite der Tannennadeln.) In der äußeren Form sind die Raupen scheinbar gleich. Die Raupen der *Lar. albonigrata* sind schon erwachsen und verpuppungsreif, wenn die *Lar. variata*-Raupen erst die halbe Größe haben. Der Falter der *L. albonigrata* fliegt daher bedeutend früher als *L. variata*. Flugzeit der *L. albonigrata*: Ende April—Mitte Mai. Flugzeit der *L. variata:* Mitte Mai—Anfang Juni. Beide Arten haben eine teilweise zweite Generation ab Mitte August bis Mitte September. Diese Angaben gelten nur für die Umgebung Wiens.

Herr Hofrat Ing. H. Kautz und ich haben durch mehrere Jahre viele hundert Raupen eingetragen und wiederholt getrennt, mit Erfolg, gezogen, immer mit dem oben beschriebenen Resultat bei der *Lar. albonigrata*-Raupe. Herr Hofrat Ing. Kautz ist daher im großen und ganzen derselben Meinung wie ich. Ich bin ihm für seine unermüdliche Mitarbeit und für die Überlassung seiner Fachbibliothek sehr zu Dank verpflichtet.

Im allgemeinen möchte ich noch bemerken, daß auch die Raupen der *Lar. obeliscata* erst genauer auf etwaige Unterschiede

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

untersucht werden müssen.[3]) Die Raupen der *Lar. stragulata* sind aber überhaupt erst festzustellen und noch nicht einwandfrei bekannt.

Schließlich sind sicher manche anscheinenden Übergangsformen von einer Art zur andern gar keine solchen, sondern Bastarde (Hybriden). Bei nahe stehenden Arten kommen Bastardbildungen in freier Natur öfter vor als man denkt, nur kann man sie als solche schwer nachweisen. (Siehe Zygaenen.) Da solche Bastardbildungen wenig Beachtung fanden, möchte ich ganz besonders bei den oben genannten Arten darauf aufmerksam machen.

Einiges über bekannte und unbekannte europäische Schmetterlings-Minen.

(Mit 65 Abbildungen auf 4 Tafeln.)

Von Herbert Buhr, Seestadt Rostock.

(Fortsetzung.)

Fraxinus. — Minen und Blattrollen der *Gracilaria syringella* Fbr. (1158) wurden im BG Dahlem festgestellt an Fr. anomala Vahl., Bungeana DC., chinensis Roxb., elonza Dipp., excelsior f. nana K. Koch, holotricha Koehne, longicuspis S. et Z. und var. Sieboldiana Lingelsh., mandschurica Rupr., monophylla Desf. (= excelsior f. diversifolia Ait.), obliqua Tausch., oregona Nutt. var. latifolia Lingelsh., oxycarpa Willd. var. oxyphylla Lingelsh. und var. tamariscifolia Lingelsh. sowie deren f. monophylla Dipp., pennsylvanica Marsh. var. lanceolata Sarg., rhynchophylla Hance, rotundifolia DC. var. argentea Dipp., syriaca Boiss., Veltheimii Dieck., Willdenowiana Koehne und xanthoxyloides Wall.; nur unvollendete Minen ohne Rollen fanden sich dort an Fr. americana L. und Fr. lanceolata Borkh. var. viridis Lingelsh. In den BG Ro waren Minen und Rollen vorhanden an Fr. coriacea S. Wats. (einzeln), Fr. excelsior f. aurea pendula hort., var. heterophylla DC. und f. pendula variegata L., Fr. longicuspis, mandschurica, monophylla, nigra Marsh., Ornus L. var. rotundifolia hort., oxycarpa Willd., Paxiana Lingelsh., rotundifolia Mill. und Washingtonii hort.; im BG Ro fand ich die Minen nicht selten auch an Keimblättern von Fr. excelsior.

Genista. — *Lithocolletis cerasinella* Reutti (1178) fand Hegler bei Rohracker, 20. 5. 85, an G. sagittalis L. (= Genistella sag. Gams).

— *Lithocolletis fraxinella* Z. (1183) wurde von Soika bei Hyères (Südfrankreich) an G. anglica L. festgestellt.

— *Parectopa kollariella* Z. (1187) im BG Dahlem an G. ovata W. et K. nicht selten.

— *Leucoptera wailesella* Stt. (1189) wurde in M. im 8. 35 an G. tinctoria L. bei Neubrandenburg gefunden und ist vermutlich von dort in den BG Ro eingeschleppt worden, wo die Minen 1937—39 zahlreich an G. tinctoria elatior hort. (= G. thyrsiflora hort.) vorkamen. Ferner im BG Frankfurt a. M. an G. tinctoria recht häufig.

Gentiana Clusii Perr. et Song. — Unter einigen Pflanzen, die H. Prof. v. Guttenberg im 8. 35 von Südtirol (Grödener Dolomiten) an den BG Ro sandte, war ein Exemplar vorhanden, dessen grundständige Blätter

[3]) Vgl. hiezu Prout, l. c. S. 113.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift des Wiener Entomologen-Vereins

Jahr/Year:

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Gornick Friedrich

Artikel/Article: Larentia variata Schiff., L. obeliscata Hb., L. stragulata Hb. und L. albonigrata Höf. als eigene gute Arten. 69-72